

Der Piratenkater von Ursel Scheffler

Der Piratenkater lag mit seiner Mannschaft in der Mückenbucht vor Anker und wartete auf einen neuen Auftrag zum Schiffe-Kapern.

"Wo steckt bloß Al Fleddo?", erkundigte sich der Piratenkater mit vollem Mund. "Ist er immer noch nicht zurück?"

"Ich glaub, da kommt er!", rief Frizzolino, die Meerkatze, aus dem Ausguck.

"Wird aber auch Zeit!", knurrte der Piratenkater.

"Wir müssen auf Kaperfahrt geh´n, ehe die Mannschaft verfettet und einrostet!"

Jetzt landete Al Fleddo, die Fledermaus.

Kopfüber hing sie am Fockmast. Direkt über dem Piratenkater.

"Gute Nachrichten!", rief Al Fleddo. "König Pfau III von Mausestanien sucht einen, der seine Insel und die umliegenden Meere von lästigen Piraten-Ratten befreit."

"Kleinigkeit!", schnurrte der Piratenkater.

"Ein Käpten namens Raffzahn belagert das Inselreich.

Kein Schiff kann den Hafen verlassen, ohne dass er es versenkt."

"Den schnappen wir uns!", fauchte der Piratenkater und leckte sich die Lippen.

"Sein Schiff heißt Rattzonga und hat dreizehn Kanonen", berichtete Al Fleddo weiter.

"Unser Schiff heißt Tigerkralle und hat neunzehn Kanonen", grinste der Piratenkater. Seine phosphorgrünen Augen leuchteten gefährlich und seine stahlfarbenen Schnurrbarthaare bogen sich wie Degenspitzen. "Alles hört auf mein Kommando! Setzt die Segel, lichtet die Anker, ladet die Kanonen! Nehmt Kurs auf Mausestanien. Humbahussa! Wir gehen auf Pi-Rattenjagd! Los! Klettert in die Masten, ihr Hosenschisser!"

Der Piratenkater setzte den Piratenhut mit der feuerroten Feder auf, zog die Piratenstiefel an und schob seinen Piratensäbel in den breiten Ledergürtel.

Steuermann Hein Puma übernahm jetzt das Ruder und ging hart an den Wind.

Waffenputzer Tiger Jones kontrollierte die Kanonen.

In der Ferne hörte man Donnerrollen.

"Greifen sie schon an?", erkundigte sich der Schiffskoch ängstlich und streckte erschrocken den Kopf aus der Kombüse. Ein Windstoß fegte ihm die Kochmütze weg.

"Quatsch mit Soße!", grinste Al Fleddo, der jetzt kopfüber am Mastkorb hing, weil er da den besten Überblick hatte. „Bloß ein kleines Gewitter!“

"Volle Fahrt voraus!", rief Steuermann Puma.

"Humbahussa! Gleich haben wir sie!", jubelte der Piratenkater und rieb sich die Pfoten. Plötzlich wurde es stockfinster und unheimlich windstill. Jeder Seemann weiß, dass das die Stille vor dem Sturm ist. Und dann brach die Hölle los!

Die Segel knatterten im Wind. Kisten und Körbe flogen durch die Luft.

Die Mannschaft arbeitete fieberhaft. Der Maat ließ die Segel einholen.

Die Leinen wurden festgezurt. Die Luken wurden dichtgemacht.

Die Piraten sicherten sich mit Seilen, damit keiner über Bord gespült wurde.

Der Wind heulte und tobte. Das mächtige Schiff schaukelte wie eine Nusschale durch Schaumkronen und Wassertäler. Alle wurden seekrank. Sogar der Piratenkater.

"Setz wieder Segel!", brüllte er mit letzter Kraft, ehe er die Fische fütterte.

"Aber Käpten, der Sturm wird sie zerfetzen!", protestierte der erste Maat.

"Das schert mich einen Mäusefuz! Ich will nach Mau-mau-mau ... !"

Da wurde ihm wieder übel. Matt hing er über der Reling.

Keiner hörte, was er in die Wellen brüllte. Und das war gut so.

So wurde noch größerer Schaden vermieden.

Am Abend war der Spuk vorbei. Von der Rattazonga war leider nichts zu sehen.

Aber der Himmel war wieder oben und das Wasser unten.

Die Segel waren zwar zerfetzt, ein Mast war zerbrochen und im Heck war ein Leck, das geflickt werden musste. Murrend machte sich die Mannschaft daran, die Schäden auszubessern.

"Alle mal herhören!", rief der Piratenkater. "Das war Piratenpech!

Aber wir werden sie fangen, die feigen Ratten! Diese fette Beute entwischt uns nicht!"

Als der Morgen dämmerte, kam Al Fleddo von seinem Erkundungsflug zurück.

"Ich hab die Rattazonga gesichtet! Sie liegt gleich hinter den Klippen in der Silberfischbucht vor Anker!", berichtete er aufgeregt.

"Humbahussa!", rief der Piratenkater. "Da schnappen wir sie! Wir segeln unbemerkt im Schutz der Klippen heran und überrumpeln sie!" Er kniff die Augen zusammen und sah nach oben. Die Piratenflagge verriet ihm, dass der Wind aus der richtigen Richtung wehte.

"Humbahussa! An die Kanonen, Freunde!"

Die Rattenpiraten saßen gerade beim Mittagessen. SSStschuii-wumms! Da flog eine Kanonenkugel in den Suppenkessel!

"Attacke!", brüllte Käpten Raffzahn und sprang hoch. "Klar zum Gefecht!"

Noch ehe die Piratenratten Zeit hatten, die eigenen Kanonen zu laden, war der Rumpf der Rattazonga durchlöchert wie ein Sieb. Sie begann zu sinken.

Die Ratten verließen das sinkende Schiff. Einige flohen in Rettungsbooten. Andere versuchten, an Land zu schwimmen und wurden nie wieder gesehen.

"Ist das da unten im Wasser nicht Käpten Raffzahn persönlich?", grinste der Piratenkater. Er deutete auf eine Ratte, die in einem knallroten Rettungsring mitten in der Bucht trieb. Er ließ den Rattenpiraten aus dem Wasser fischen.

"Gnade!", flehte der Gefangene. "Du bist unser Gastgeschenk für König Pfau III von Mausetanien", grinste der Piratenkater und sein Schnurrbart rotierte vor Schadenfreude.

"Kann man sich eine schönere Gnade vorstellen?"

König Pfau III von Mausetanien war überglücklich, dass sein Reich von den Piraten-Ratten befreit war. Er ließ ein großes Fest ausrichten. Der Piratenkater und seine Mannschaft wurden als Helden gefeiert.

"Endlich können unsere Schiffe wieder übers Meer fahren", seufzte der König.

"Falls die Ratten nicht zurückkommen", sagte der Piratenkater düster.

"Du meinst sie kommen zurück?", fragte der König erschrocken.

Der Kater nickte kummervoll. "Aber gegen entsprechenden Lohn bleiben wir hier auf der Insel und beschützen Euch!"

König Pfau III rutschte auf seinem blaugrünen Samtkissen hin und her.

Er zögerte ein wenig. "Meine Untertanen sind friedlich. Sie kämpfen nicht gern."

"Das Kämpfen werden wir für euch übernehmen", versprach der Piratenkater großzügig. Damit war König Pfau III schließlich einverstanden.

Am nächsten Tag bat der Piratenkater beim König um Audienz.

"Hat euch unser Fest nicht gefallen?", erkundigte sich König Pfau III überrascht.

"Das schon. Aber Ihr habt eine Kleinigkeit vergessen!", sagte der Piratenkater.

"Und die wäre?"

"Unseren Lohn!"

"War das Fest nicht Ehre genug?"

"Von der Ehre allein kann man nicht leben", sagte der Piratenkater und grinste unverschämt. "Wir haben die Insel von den Ratten befreit! Wir sollen das Reich weiter schützen. Das kostet eine Kleinigkeit!"

"Ich bin arm wie eine Kirchenmaus!", jammerte der König. "Die miesen Ratten haben mir praktisch die Federn vom Kopf gefressen."

"Dann holen wir uns eben unseren Lohn selber!", sagte der Piratenkater.

"Man könnte über Mäusesklaven reden", schlug der König zögernd vor.

Der Piratenkater sah sich im Thronsaal um und rief empört: "Untertanen willst du verkaufen? Da fährt einem ja das Gift in die Krallen! So ärmlich wie du tust, sieht es hier gar nicht aus!" Seine Augen funkelten gierig. Er lief ans Fenster des Thronsaales und rief auf die Straße hinunter: "Humbahussa! Kumpels! Der König kann unseren Sold nicht bezahlen! Hein Puma! Pit Panter! Holt die anderen! Entert das Schloss! Packt was ihr kriegen könnt!"

Das ließen sich die Piraten der Tigerkralle nicht zweimal sagen.

Sie stürmten durch das Schloss und erbeuteten, was nicht niet- und nagelfest war: Silberleuchter, goldene Bestecke, wertvolle Bilder und Statuen. Sogar des Königs goldene Brille, seine silberne Flöte und seinen Nachttopf aus feinstem Porzellan.

"Räuber, Diebe, Piraten!", rief ihnen der König hinterher.

"Wir sind Freibeuter. Wegen dieser Fähigkeiten hast du uns ja angeheuert", antwortete der Piratenkater spöttisch und blies ein freches Liedchen auf des Königs silberner Flöte.

"Ich bin verraten, erledigt, pleite", stöhnte der König.

"Dann müssen wir eben die Insel regieren!", grinste der Piratenkater frech.

"Wir sind frisch und munter! Und dabei haben wir eben eine gefährliche Schlacht geschlagen!"

Der alte Pfau grapschte nach seinem Riechsalz. Zu spät. Er sank in eine tiefe Ohnmacht. Der Piratenkater ließ den ohnmächtigen König in ein Turmzimmer mit bester Aussicht sperren und setzte sich dann selbst auf den Pfauenthron.

Nachdem sich der Piratenkater selbst zum König gemacht hatte, wurden seine Piraten immer frecher. Sie plünderten, zündeten Häuser an, und belästigten die Leute.

Der mausische Teil des mausetanischen Volkes traute sich nicht mehr auf die Straße. Überall wurden sie von Katzenpiraten verfolgt. Sogar nachts lauerten hinter den Büschen glühende Katzenaugen.

"Die Ratten sind verschwunden. Aber jetzt regieren die Katzen. Ich weiß nicht, was besser ist!", seufzte eine Hafenmaus.

"Die Katzen sind tausendmal gefährlicher, möchte ich wetten. Es ist besser, wenn wir die Kinder nicht aus dem Haus lassen und alles verstecken, was von Wert ist", sagte der Mäuseschuster.

"Wie werden wir das Katzenpack bloß wieder los?", jammerte die Bäckermaus.

"Durch einen Trick vielleicht?", grübelte Rauke, die Apothekermaus. "Der Piratenkater ist in Wirklichkeit abergläubisch und feige", behauptete die Hafenmaus.

"Woher weißt du das?", zweifelte die Bäckermaus.

Die Hafenmaus lächelte: "Er hat sich gestern im Hafen von Olli Orakelmaus die Karten legen lassen."

"Und was nützt uns das?", schiefte die Bäckermaus, die sehr erkältet war.

"Das könnten wir ausnutzen", überlegte Rauke. In ihrem Mäusekopf arbeitete es. "Lass mich nur machen."

Rauke fand bald Gelegenheit, ihren geheimen Plan in die Tat umzusetzen.

Als der Schiffskoch, in die Mäuseapotheke kam, weil er Bauchschmerzen bis in die Borstenspitzen hatte, sagte Rauke besorgt: "Es wird dich doch nicht das Virus befallen haben?"

"Welches Virus?"

"Wir nennen es das Gaga-Virus, weil man davon dumm wird. Dann bekommt man überall rote Flecke und stirbt. Erzähl es niemandem weiter, damit keine Panik ausbricht."

"Oje!", rief der Schiffskoch erschrocken. "Das Gaga-Virus? Und wie steckt man sich an?"

"Durch Essen und Trinken", sagte die Apothekenmaus.

"Oje, ich hab nichts anderes getan als gegessen und getrunken, seit ich hier bin!", jammerte der Igel erschrocken.

"Hoffentlich hast du dir nichts eingefangen," sagte Rauke bekümmert.

"Ist schon jemand am Gaga-Virus gestorben?", fragte der Koch ängstlich.

Die Maus nickte sorgenvoll.

"Wenn du keinem anderem ein Sterbenswörtchen verrätst: Sogar unseren König hat es erwischt. Komm, ich werde dir ein paar Opfer der Seuche zeigen."

Sie führte den Igel in einen Nebenraum. Von dort aus konnte man durch ein kleines Fensterchen in eine Lagerhalle blicken. Fein säuberlich aufgereiht, lagen da siebenundzwanzig Mäuse. Stocksteif mit tiefroten Flecken.

"Sind sie - sind sie alle tot?", erkundigte sich Ommel entsetzt.

"Mausetot!"

"Gaga-Virus?"

Rauke nickte. "Wir nennen es die rote Pest! Nun schwöre, dass du niemandem ein Sterbenswörtchen davon erzählst!"

"Ich sch-sch-schwöre!", stotterte der Koch und rannte zum Hafen zurück.

Aber weil sich unter Piraten nichts schneller verbreitet, als das, was geheim bleiben soll, wusste es bald der erste Maat, dann der Steuermann und schließlich auch der Käpten: der weitere Aufenthalt in Mausestanien war äußerst gefährlich!

"Nichts wie weg von hier!", befahl der Piratenkater.

"Heute ist Freitag, der 13te!", rief Steuermann Hein. "Da segeln wir doch nicht!",

"Das ist mir schnurzpiepegal!", fauchte der Piratenkater. "Denkst du, ich will mir das Gaga-Virus einfangen?"

Noch in derselben Nacht bestiegen die Piraten ihr Schiff und segelten davon.

Und die Mäuse? Die feierten ein Fest. Die roten Flecken schleckten sie sich gegenseitig ab. Es war leckere Himbeermarmelade. König Pfau III wurde abgesetzt, weil er wirklich ein wenig gaga war.

Dafür wurde Rauke, die Apothekermaus, zur Königin gewählt. Sie hatte zwar keinen Stammbaum und keinen Purpurmantel, aber sie hatte allerhand Ideen im Kopf. Das war wichtiger, wenn man einen total ruinierten Staat wieder auf Vordermaus bringen wollte.

Und so bestieg unter dem Jubel des Volkes das erste Mal eine Maus den Pfauenthron. Eine Maus mit Köpfchen!

Lust auf mehr?

Teste die **geschichtenbox.com** 7 Tage lang gratis!

Über 4400 Geschichten warten auf Dich!

Wähle nach Alter, Vorlesedauer und Thema Deine individuellen Geschichten aus und/oder lasse sie Dir täglich per E-Mail zuschicken!

<http://www.geschichtenbox.com/familiede>